

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechszigter

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 236.

Hirschberg, Dienstag, den 10. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 9. October. (Politische Uebersicht.) Wenn wir die bis jetzt in der Wahlbewegung hervorgetretenen Erscheinungen zusammenfassen, so können wir heut schon constatiren, daß die von verschiedenen Seiten mit so großen Präntensionen unternommenen Anläufe zur Umgestaltung der Machtverhältnisse der bisherigen Parteien mehr oder weniger im Sande verlaufen. Die verhältnißmäßige Ruhe, mit der sich die Wahlbewegung vollzieht, zeigt recht deutlich, wie wenig die Wählerschaften geneigt sind, sich durch Versuche aufregen zu lassen, die festgewurzelte Ueberzeugung in neue Bahnen zu lenken. Das Geschrei gegen die „Geldliberalen“ hat seine Wirkung verfehlt; das Spiel der Agrarier und Deutsch-Conservativen darf als jetzt schon verloren angesehen werden. Unsere Großgrundbesitzerpartei hat bei dem Versuch, in Preußen zu neuer politischer Macht zu gelangen, große Fehler gemacht. Ihr deutsch-conservatives Programm war eine Thorheit. Hätte sie über ihr Verhältniß zu den Ultramontanen und den mittelstaatlichen Particularisten geschwiegen, hätte sie als einziges Programm die Revision der wirthschaftlichen Gesetze, die Unterstützung der Reichspolitik und eine energische Betonung der gesetzlichen Ordnung und Autorität hingestellt, so würde sie mehr Eindruck zu machen im Stande sein. Aber die Kreuzzeitungsmänner sind heute nicht anders, als sie 1872 bei Gelegenheit der Kreisordnung und des Schulaufsichtsgesetzes waren. Sie sind nicht im Stande, etwas zu vergessen oder hinzuzulernen. — In Bayern werden Anstrengungen gemacht, eine neue politische Partei zu gründen, welche zwischen den beiden bisher bestehenden die Mitte halten soll; sie wird den Namen führen: „Volkverein in Bayern“. — Wie aus Paris verlautet, will der Präsident des französischen Ministerrathes, Justiz- und Cultusminister Dufaure, sich baldigst ins Privatleben zurückziehen. Derselbe kündigte nämlich vor zwei Tagen seinen Freunden und seiner Umgebung an, daß, wenn sie irgend welche Gesuche an ihn zu richten hätten, sie sich beeilen möchten, da er im Begriffe stehe, „sein politisches Testament zu machen“. Das Wichtigste daran werden wohl die ausgeworfenen Legate sein. Die liberalen französischen Blätter beschwerten sich sehr über die anmaßende Sprache der Bischöfe. Dieselbe ist der Art, daß sie nothwendig die Aufmerksamkeit der Deputirtenkammer und des Senats nach Eröffnung der Session in Anspruch nehmen muß. Es sind kaum einige Tage, als der Erzbischof von Paris in der indirecten Form eines an den Cultusminister gerichteten Schreibens sich herausnahm, den aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Versammlungen eine Vorlesung über constitutionelles Recht zu halten. Heute, in seinem Schreiben an den Erzbischof von Paris, worin er diesen beglückwünscht wegen seines von „evangelischer Liebe und bischöflicher Würde“ so tief durchdrungenen Wortes, erlaubt sich der

Bischof von Montpellier eine wahrhaft beleidigende Beurtheilung der Handlungen der Deputirtenkammer. Es ist in der That schwer anzunehmen, daß ein Prälat, der über gesetzliche, von den Volksvertretern votirte Bestimmungen sich zu beschweren berechtigt glaubt, ungestraft dieselben darstellen dürfe wie Fesseln, die „eben so künstlich wie treulos angelegt worden sind“. Keine andere Regierung hätte eine solche Kühnheit geduldet, und da die politisch-religiösen Aeußerungen gewisser Generale, wovon dieser Tage so viel die Rede war, die Sendung eines Rundschreibens von Seiten des Kriegsministers nothwendig gemacht haben, so steht zu vermuthen, daß der Cultusminister seinerseits nicht weniger wird thun können, als sein College vom Kriegsdepartement, und daß er die undisciplinirten Bischöfe zum Gefühle des Anstandes und zum Bewußtsein ihrer Lage zurückrufen wird. — Die chinesische Regierung hat nunmehr jene schon bekannte die Yunnan-Affaire regelnde Convention ratificirt und im Amtsblatt ihr Bedauern über die Ermordung des englischen Obersten Margary ausgesprochen. Die Convention gesteht den Ausländern das Recht zu, das Innere Chinas unter dem Schutze der Regierung zu bereisen. Die Proclamation soll im Auszuge bekannt gemacht werden. Ein Abgesandter der chinesischen Regierung wird sich mit einem Rechtfertigungsschreiben derselben direct nach England begeben.

„Liberalismus“ und „Landescultur“.

I.

Die „Steuer- und Wirthschaftsreformer“ und die mit ihnen verbündeten Conservativen agitiren für conservative Wahlen, indem sie dem Volke einzureden suchen, die Liberalen verständen es nicht, die wirthschaftlichen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen. Diese Behauptung ist un wahr. Die Geschichte unseres Vaterlandes lehrt im Gegentheil: daß bisher nur liberale Gesetzgebung und liberale Volksvertretung im Stande gewesen sind, die wirthschaftlichen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen. Warum hat denn die Regierung stets, wenn es galt, den gesunkenen Wohlstand des Landes zu heben, die Ansprüche an die Volkskraft zu steigern und das Vertrauen zur Regierung zu befestigen (1807 nach dem Tilsiter Frieden, 1817 nach dem Befreiungskriege, 1848, 1866, 1870) zu liberalen Maßregeln und zu liberalen Männern ihre Zuflucht nehmen müssen? Wie kommt es, daß die Regierung dabei stets auf den Widerstand des altconservativen Theils des Adels gestoßen ist, jener kleinen, aber im Rathe der Krone jahrelang mächtig gewesenen Partei, die heute wieder an der Spitze der reactionären Agrarier steht? Auf diese Fragen wollen wir die Antwort geben. Bis zum Anfange dieses Jahrhunderts gab es in Preußen nur wenige freie Bauern, der größte Theil der Bevölkerung des platten Landes war durch das Band der persönlichen Leibeigenschaft oder Erbunterthänigkeit an den Gutsherrn gefesselt. Als Napoleon Preußen gedemüthigt hatte und es galt, das Land von seinem tiefen Falle zu erheben und die Volkskraft zu entwickeln, da entschloß sich die Regierung, einen

freien und vom Gutsherrn unabhängigen Bauernstand zu schaffen. Mit dem berühmten Edict vom 9. October 1807, welches die Erbunterthänigkeit aufhob, die Theilbarkeit des Grund und Bodens und den freien Gewerbebetrieb proclamirte, begann die Reihe jener, nicht nur liberalen, sondern geradezu radicalen Maßregeln, wie die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, die Gemeinheitstheilung, die Eigenthumsverleihung an Hofsbauern und Erbpächter, die Aufhebung resp. Ablösung der Reallasten; jener Maßregeln, welche unter dem Namen der Agrargesetzgebung heute noch der Ruhm und Stolz Preußens sind und den Staat fähig gemacht haben, sich von seinem tiefsten Falle zu erheben und wirtschaftlich mit den Nachbarstaaten zu concurriren. Diese Gesetzgebung ist unter dem bestigsten Widerstande der adeligen Großgrundbesitzer zu Stande gekommen. Sie haben in den zwanziger Jahren, als die Regierung anfangs, reactionären Einflüsterungen Gehör zu geben, dieselben zum Stillstand gebracht. Erst die Freiheitsstürme der vierziger Jahre brachen ihren Widerstand, und unter der Mitwirkung der Liberalen kam dann das wichtige Gesetz über die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850 zu Stande. Feindselig hat der Junker stets der Landgemeinde gegenüber gestanden, wo es sich um deren wirtschaftliche Befreiung handelte. Das hat sich namentlich bei der Unterdrückung der Landgemeinden in der alten Provinzial- und Kreisordnung und kürzlich recht klar bei Berathung der neuen Begeordnung im Herrenhause gezeigt, als es galt, die Landgemeinden von der ihnen theilweise noch obliegenden Begehung für die Rittergüter zu befreien. Die Junker haben dafür gesorgt, daß der Bauer diese Verpflichtung, deren unentgeltliche Aufhebung die Regierung anstrebt, ablösen soll, und wenn die Bauern den Agrariern folgen, dann werden diese auch im Abgeordnetenhaufe dafür sorgen, daß der Bauer an den Junker zahlt, also doppelte Last trägt. Das sollten die Landwirthe doch endlich einsehen: die altconservative Adelpartei sorgt stets für sich und verfolgt Standes- aber nicht Staatsinteressen. Während die Conservativen im Ministerium und im Landtage am Regiment waren, haben sie für die Landeskultur Nichts gethan, sie haben nur ihre politische Macht zu stärken gesucht: durch Schöpfung des Herrenhauses, in welchem der Junker das Wort führt; durch Eistirung der freisinnigen Landgemeinden, Kreis- und Provinzialordnung, welche die gutsherrliche Polizei und die Wittstimmungen der Rittergutsbesitzer beseitigen und den Landgemeinden zu ihrem Rechte verhelfen wollte; durch Wiedereinführung der Fideicommiss und Beschränkung der Theilbarkeit des Grund und Bodens. Durch diese Reaction haben die Conservativen die geistliche Entwicklung der Zustände auf dem platten Lande gehemmt; sie haben verschuldet, daß das Land mit Reformgesetzen überhäuft werden muß, und da nun das Volk darüber ungehalten wird, schieben sie die Schuld den Liberalen in die Schuhe, welche die schwere Aufgabe haben, den Urath, den die Conservativen 20 Jahre lang haben liegen lassen, auszubehnen. Was haben denn die hochconservativen landwirtschaftlichen Minister gethan? — Nichts! Erst seit dem Amtsantritt des Ministers Friedenthal, welcher von der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses unterstützt wird, ist Leben und Bewegung in das landwirtschaftliche Ministerium gekommen und die agrarische Gesetzgebung weiter entwickelt: durch das Waldschutzgesetz, das Gesetz über Verwaltung der Forsten, der Communen und Stiftungen, das Anstiedelungsgesetz, das Fischereigesetz, das Gesetz über Abwehr und Unterdrückung der Viehsuchen. Die Landwirtschaftsschulen sind von diesem Minister organisiert, und von der Landesvertretung sind erhebliche Mittel für dieselben bewilligt. In dem Staatshaushalte sind seit dem Jahre 1874 bedeutend höhere Summen als bisher für Förderung der Viehzucht und Landesmelioration ausgeworfen. Während die außerordentlichen Verwendungen im Etat des landwirtschaftlichen Ministeriums 1873 nur 1 3/4 Millionen Mk. betragen, beliefen sie sich 1875 auf 5 1/4 Millionen Mk. In der Forstverwaltung waren zur Anforstung von Sand und Heideländereien bis 1871 höchstens 150,000 Mark ausgeworfen, seit 1871 jährlich mehr als eine Million. Die Bildung bäuerlicher Nahrungsstellen durch Parcellirung der Domänen ist erst durch die Liberalen ange-regt und in den letzten zwei Jahren mit Erfolg ausgeführt. Wollen die Agrarier jetzt noch behaupten, daß die Liberalen nicht verstehen, die landwirtschaftlichen Interessen zu pflegen?

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Noch ist die Lage der Dinge unverändert, da die Mächte sich über ein eventuelles gemeinsames Auftreten bis jetzt nicht geeinigt haben.

Das Project einer Flottendemonstration gilt als in Paris und London nicht convenabel und wird daher in politischen Kreisen für jetzt schon als beseitigt angesehen. Zunächst ist ein definitiver gemeinsamer Schritt der Mächte wahrscheinlich, um durch einen Druck auf die Türkei und Serbien einen Waffenstillstand von längerer

Dauer herbeizuführen. Das „Fremdenblatt“ bestätigt dies und bemerkt weiter, es finde ein neuerlicher Meinungsaustausch der Mächte Statt und es sei aller Grund anzunehmen, daß kein einziger Staat Politik auf eigene Faust machen werde, selbst nicht Rußland. Nach einer Nachricht des „Tageblatts“ aus Belgrad soll der Ministerpräsident Nitsich auf die Anfrage in Betreff des Waffenstillstandes zustimmend geantwortet haben. Jedoch soll derselbe hieran die Bedingung geknüpft haben, daß der Waffenstillstand unter der Bestimmung einer Demarcationslinie, sowie einer neutralen Zone auf mindestens 6 Wochen abgeschlossen werde.

Aus Ragusa trifft die Nachricht ein, daß Montenegro eingewilligt habe, die bestehende Waffenruhe bis zum Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes zu verlängern. Die Pforte habe die von Montenegro gestellten Bedingungen, daß die Provilantrung der centrirten türkischen Forts und Truppentheile nur unter Control Montenegros geschehen dürfe, nach viertägigem Zaudern am gestrigen Tage acceptirt. Es herrsche somit zwischen Montenegro und der Türkei neuerdings Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. Das günstige Resultat sei hauptsächlich den Bemühungen des englischen Consuls Munson zu verdanken.

Auch die übrigen türkischen Generäle haben, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, von der Pforte die Weisung erhalten, während der Dauer der Verhandlungen in Constantinopel nicht anzugreifen, sondern sich nur abwehrend zu verhalten. — Dem „Tageblatt“, sowie der „Presse“ wird aus Belgrad gemeldet: Bei dem serbischen Kriegsministerium sei die Nachricht eingelaufen, daß die türkischen Truppen von Alexinas sich auf das türkische Gebiet zurückzögen, um Winterquartiere zu beziehen. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Nachricht. Ferner seien die Vertreter der drei Kaiserreiche in Belgrad gestern beauftragt worden, bei der serbischen Regierung Schritte zu thun wegen Abschlußes eines Waffenstillstandes auf unbestimmte Zeit. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens unterstützen diese Schritte. — Dagegen wird der „Neuen Freien Presse“ aus Podgorizza vom gestrigen Tage gemeldet, daß Fürst Nikita die Bewohner der Grenzdistricte von Montenegro bereits aufgefordert hätte, sich bereit zu halten, da längstens in 14 Tagen Ereignisse eintreten würden, welche die ganze slavische Welt in die größte Bewegung versetzen würden.

Die „Debatz“ melden, daß der Fürst Gortschakoff an alle Mächte ein Rundschreiben gerichtet hat, in welchem sie eingeladen werden, der Türkei eine Amnestie und einen sechsmonatlichen Waffenstillstand aufzuerlegen.

Also immer eine kriegerische und eine friedliche Nachricht. Factisch hält Rußland Krieg und Frieden in seinem Mantel. Es unterwirft die Serben auf jede Weise. Schon wird gemeldet, daß die erste geschlossene russische Truppenabtheilung, nämlich ein aus 280 Mann bestehender Kosaken-Pulk mit ihrem Huzars, die rumänische Grenzstation Paschkanj passiert hat, um sich nach Serbien zu begeben. Waffen und Pferde sollen ihnen nachgeschickt werden.

Aus Belgrad kommt die Nachricht, die rumänischen Eisenbahnverwaltungen seien von der russischen Regierung aufgefordert, täglich 16 Züge zur Truppenbeförderung bereit zu halten. Daß Rußland zunächst beabsichtigt, geht wohl aus einer Depesche hervor, die die Nachricht einiger Petersburger Blätter, daß über eine event. Occupation der insurgirten türkischen Provinzen und zwar Bulgariens durch Rußland, Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich unter sämmtlichen Mächten bereits eine Vereinbarung erzielt worden sei, als ein noch weiterer Bestätigung bedürftig: Gerücht bezeichnet.

Aus Semlin wird der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ vom 7. d. gemeldet, daß nach dort aus Belgrad eingegangenen Mittheilungen die Stellung des russischen Generalconsuls Karzoff in Belgrad für gefährdet gehalten werde, weil Karzoff die dortigen officiellen Kreise, sowie auch den General Tschernajff zur Ablehnung der Waffenruhe aufgefordert habe und hierdurch viel serbisches wie russisches Blut unnütz vergossen worden sei. Da man befürchte, daß Karzoff die Friedensverhandlungen nicht mit der gehörigen Energie betreiben werde, so erscheine seine Abberufung nicht unmöglich.

Das „Reuter'sche Bureau“ theilt aus Athen vom gestrigen Tage mit, daß in Patras, Zante, Nauplia und im Piräens Kundgebungen zu Gunsten der in der Türkei lebenden Griechen Statt gefunden haben. Man fordert militärische Vorbereitungen. Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung. — Nach einer demselben Bureau zugegangenen Meldung aus Belgrad vom 6. d. ist daselbst der Zwiespalt zwischen der liberalen Partei der Serben und der Militärpartei, welche sich namentlich aus russischen Rußgängern rekrutirt, auf dem Punkte angelangt, daß man einen Ausbruch fürchtet. Die Partei, welche für die Proclamation Nikita's zum Könige von Serbien ist, gewinnt in einzelnen Theilen des Landes mehr und mehr an Ausdehnung. Man glaubt, der erste Sieg der Serben über die Türken könnte eine allgemeine Demonstration der Bevölkerung zu Gunsten des Königthums herbeiführen.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz selbst hat sich in den letzten Tagen nichts von Bedeutung ereignet. Serbische Streifcorps sind am 4. d. — wie aus Niša telegraphirt wird — abermals bis Kurjume vorgerückt, wurden jedoch von der dortigen türkischen Garnison zurückgeworfen. Trotz der zwischen Montenegro und der Türkei vereinbarten Waffenruhe hat am 4. d. nordöstlich Trebinje ein Gefecht zwischen der Arrieregarde Mouthtar Pascha's und einer Insurgentenschaar Statt gefunden.

Ueber die Gräueltaten der Türken liegt jetzt eine officielle Aeußerung des Generals Tschernajeff's vor. „Daily News“ empfangt durch den unterjessischen Telegraphen folgende Depesche des Generals Tschernajeff (datirt aus Deligrad, 3. October, 7 Uhr 20 Min. Abends): Wir haben im Laufe des Monats erklärt, daß Gefangene, die der Feind gemacht hat, und die in seine Hand gefallenen Verwundeten den grauslichsten Qualen unterworfen werden, bevor sie getödtet werden. Am Abend des 19. September (1. October) haben unsere Truppen von dem Felde eine Stellung wieder erobert, die sie in der vorbeigehenden Nacht aufgegeben hatten und fanden dort die Körper der zu Gefangenen gemachten Verwundeten in einem Innstade, den das menschliche Gemüth für unmöglich gehalten haben würde. Diese unalücklichen Geschöpfe wurden gefunden: mit Baumpfählen an die Erde gebettet, die Hände ausgestreckt, die Füße und Körpertheile verbrannt und verhöhlt, die Leber abgeschnitten, die Magen ausgewidert und die Gesichter durch den Todeskampf der Qualen verzerrt. Die Auffindung von Leichnamen türkischer Soldaten unter ihnen bewies, daß diese Gräueltaten die Thaten von Soldaten waren, die der regulären Armee angehörten. Die Wahrheit dieser teuflischen Thatsache wird verbürgt durch das Ehrenwort des Obersten Preradomitsch, des Hauptmanns Tschanoff und anderer Zeugen. Ich bitte Sie, so gut zu sein, diese Thatsache zu veröffentlichen. Unsere Truppen, die bis jetzt in ihrem Benehmen vorwurfsfrei gewesen, sind durch diese Gewaltthaten des Feindes so erbittert, daß ich fürchte, es wird für die Zukunft unmöglich sein, sie an Begehung gleicher Grausamkeit nach Vergeltungsrecht zu verhindern. Tschernajeff, commandirender General der Timok-Armee an der Morawa.

Durch eine Depesche Derby's an den englischen Botschafter in Constantinopel, Elliot, werden die in Bulgarien vorgekommenen Gräueltaten bestätigt. In derselben spricht die Regierung ihr Bedauern darüber aus, daß durch den eingegangenen amtlichen Bericht des Botschafters die gedachten Handlungen, welche durch keinerlei politische Rücksichten gerechtfertigt seien, vollaus bestätigt werden. Zugleich wird Elliot angewiesen, dem Sultan das Ergebnis der Untersuchungen Varing's, sowie die Namen der Urheber der Gräueltaten mitzutheilen, deren Bestrafung zu verlangen und auf volle Entschädigung, sowie auf Garantien für die künftige Sicherheit der christlichen Einwohner Bulgariens zu dringen. Außerdem wird in der Depesche die Ernennung eines energischen Specialgouverneurs Bulgariens befürwortet, welcher, wenn auch nicht selber Christ, doch das Vertrauen der christlichen Bevölkerung genieße.

Berlin, 8. October. (Vermishtes.) Unsere Kronprinzessin, welche sich bekanntlich für die öffentliche Gesundheitspflege in ganz besonderer Weise interessirt, hat jetzt auf der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel für die von ihr ausgestellten Lazareth-Baracken eine ihr zu Ehren eigens gestiftete große goldene Ehrenmedaille zuerkannt erhalten. — Im Kultusministerium finden seit einiger Zeit in jeder Woche 4 Sitzungen der Specialcommission für das Unterrichtswesen Statt, welche fast sämtlich 4 Stunden Zeit in Anspruch nehmen. Auch die zweite Lesung desjenigen Theiles des Entwurfs, welcher das höhere Unterrichtswesen betrifft, wird in Kurzem abgeschlossen werden und es sind die weiteren Dispositionen so getroffen, daß der Gesamtentwurf zu Anfang des künftigen Jahres dem Landtag vorgelegt werden kann. Die Eintheilung der parlamentarischen Arbeiten wird es kaum ermöglichen, diesen wichtigen Gegenstand während der nächsten Session auf die Tagesordnung zu setzen; es scheint bei der gedachten Einbringung desselben die Absicht vorzuliegen, die Landtagsmitglieder mit der Materie vertraut zu machen und dieselbe sogleich der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. — Die Beratungen im hiesigen Justizministerium über die Stellung der preussischen Regierung zu den Justizgesetzen ist abgeschlossen. Die Arbeiten hatten dem Vernehmen nach im Wesentlichen den Charakter einer Revision der früheren Beschlüsse. In dem bekannten Brennpunkt, betreffend die Verweigerung der Prekvergehen an die Schwurgerichte, wird die preussische Regierung sich ablehnend verhalten. Aeunliche Beratungen finden übrigens gegenwärtig fast in allen Bundesstaaten Statt. — Das am Donnerstag gesprochene Urtheil des Staatsgerichtshofes in dem Proceß Arnim ist, wie wir schon mitgetheilt, seither streng geheim gehalten worden. Trotzdem will der „Börsen-Courier“ erfahren haben, daß der Gerichtshof den Grafen Harry von Arnim

wegen Landesverrath zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt hat. Der „Börsen-Courier“ giebt diese Nachricht, obwohl sie aus „zweifellos verlässlicher Quelle“ stamme, nur mit Reserve wieder. — Um die Bestrebungen für Vereinfachung der deutschen Orthographie auch in weitere Kreise zu tragen, ist von interessirten Fachmännern der Gedanke angeregt worden, zu diesem Zwecke einen besonderen Verein zu gründen, dessen Mitgliedschaft Jeder, der sich für die Frage interessirt, erwerben kann. Ein entsprechender Aufruf wird in den nächsten Tagen erlassen werden. — Der „R.-u. St.-Anz.“ schreibt: Die Berufung der am 13. d. M. Statt findenden Konferenz der Fabriken-Inspectoren ist zunächst dadurch veranlaßt, daß es wünschenswerth erschien, den Fabriken-Inspectoren von Zeit zu Zeit Gelegenheit zu einem mündlichen Austausch über die in ihrer Dienstführung gewonnenen Erfahrungen zu geben. Für diesmal wird die Konferenz außerdem benutzt werden, um einige Fragen zur Erörterung zu bringen, welche durch die auf Veranlassung des Reiches vorgenommenen Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit, sowie durch die bekannten Petitionen des Verbandes der Glasindustriellen Deutschlands angeregt sind. — Bei dem Wettturnen in Venedig, an welchem sich 68 italienische und 9 deutsche Wettturner betheiligten, sind, wie wir dem Jahresberichte des brandenburgischen Kreisturnverbandes entnehmen, die letzteren unterlegen. Im nächsten Jahre soll das Wettturnen in Vincenza Statt finden, 1878 wollen die italienischen Turner nach Breslau kommen zur Huldbigung Jahn's.

Die Verlegung des Etatsjahres macht allerhand finanzielle Dispositionen nöthig, von denen eine der preussischen Staatscasse einen Gewinn von rund 12,000 M. einbringt. So viel beträgt nämlich der Erlös für den Fiskus aus den vier Ziehungen einer Classenlotterie, und wegen der Verlegung des Etatsjahres wird im Jahre 1877 ausnahmsweise drei Mal gespielt. Die vier Ziehungen der ersten Classenlotterie des nächsten Jahres fallen auf den 3. Januar, den 23. Januar, den 13. Februar und 19. März. Die Ziehungen zur zweiten Lotterie finden im April, Mai, Juni und Juli, die zur dritten im October, November, December und im Januar 1878 Statt. Von da ab wird dann wieder, wie bisher, mit zwei Mal jährlich gespielt. Die politische Agitation gegen die Staatslotterie ruht seit Jahr und Tag und es scheint nicht, als werde der Finanzminister allzubald von Neuem aufgefordert werden, auf die Einnahme von jährlich 24,000 M. zu verzichten. Herr Camphausen war, ebenso wie sein Amtsvorgänger v. d. Heydt, zu einem Verzicht auf die angegebene Einnahme für den Fall bereit, daß die Landesvertretung ihn zur Erhebung einer neuen Steuer mit gleichem Betrage autorisirte, und weil bisher Vorschläge nach dieser Richtung nicht eingegangen sind, so wird die Lotterie bis auf Weiteres fortbestehen.

Die Einigung sämmtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen über ein einheitliches Tariffsystem ist, wie man der „Münch. Corresp.“ aus München schreibt, vollständig gesichert.

Baldenburg (Regierungsbezirk Marienwerder), 4. October. Hier hat sich eine Excommunications-Geschichte zugetragen, die ein bezeichnendes Licht auf die Intoleranz gewisser protestantischer Seelsorger wirft. Man berichtet darüber: Ein allgemein geachteter Wittwer, Namens Schacht, 86 Jahre alt, nahm sich zur Führung seines Haushalts eine Wittbin an, welche Wittve und 50 Jahre alt ist. Ein Mitglied des Gemeindefkirchenraths will nun gesehen haben, daß der Wittwer einmal im Laufe des Gesprächs seine Hand auf die Schulter seiner 50jährigen Wittbin gelegt, schloß auf ein unmoralisches Verhältnis der Beiden und theilte die Entdeckung dem Pfarrer Kieple mit. Als der alte Mann kurz darauf das h. Abendmahl beehrte, wurde ihm dasselbe von dem Pfarrer verweigert unter dem Hinweis darauf, daß er im „Concubinat“ mit seiner Haushälterin lebe. Obgleich Schacht feierlich das Nichtvorhandensein dieses Verhältnisses behauptete, beharrte doch der eifrige Diener der Kirche bei seiner Weigerung. Sch. wandte sich Beschwerde führend an das Consistorium, welches den Prediger K. dahin beehrte, daß er allein nicht das Recht habe, ein Mitglied seiner Gemeinde von den Gnadenpenden der Kirche auszuschließen. Sei ein solcher Schritt nothwendig, so sei hierzu ein Beschluß des Gemeinde-Kirchenrathes erforderlich. Jetzt berief K. den Gemeindefkirchenrath und setzte seinen Beschluß durch, der seine beider gegen Sch. verhängte Strafe billigte. Trotzdem zwei Mitglieder des Kirchenrathes protestirten, erhielt Sch. die schriftliche Mittheilung, daß er vom Abendmahl u. s. w. ausgeschlossen sei und daß diese Zuchtmaßregel nicht eher aufgehoben werden würde, ehe er nicht seine Wittbin geheiratet oder dieselbe aus seinem Dienste entlassen hätte. Des lieben Friedens (1) wegen machte der so Excommunicirte seiner Haushälterin einen Heirathsantrag (!), bekam aber einen Korb. Entlassen mochte und konnte er dieselbe nicht, denn er bedurfte bei seinem hohen Alter weiblicher Pflege. Wenn er wirklich seine jetzige Wittbin entlassen hätte, so hätte er wiederum eine andere nehmen müssen und dann wäre die Sache beim Alten

geblieben. In seiner Noth hat sich nun Sch. an den Oberkirchenrath gewendet und es wird dessen Entscheidung erwartet. Diese Communication hat große Aufregung hervorgerufen; die größte bei allen Wittivern und Junggefellern, die gleich Sch. ein weibliches Wesen zur Führung ihres Hausstandes hatten. Alle fürchten über kurz oder lang ein gleiches Schicksal, wie das des Sch. Um dem zu entgehen, hat sich nun der 72 Jahre alte, verwitwete Steuer-Einnehmer a. D. Kapitzke, ein weit und breit geachteter Ehrenmann, unter Darlegung der örtlichen und seiner persönlichen Verhältnisse an den Cultusminister gewandt und ihn um Belehrung darüber gebeten, wie er sich vorkommenden Falls gegen die Unduldsamkeit des Geislichen und des Gemeinde-Kirchenraths zu Waldenburg zu schützen hätte, da er sich in gleicher Lage wie Sch. befände. Der Minister hat Herrn Kapitzke benachrichtigt, daß er sein Gesuch dem Ober-Kirchenrathe zur Erledigung übergeben habe.

Bremen, 7. October. Ueber die deutsche Expedition nach Westsibirien ist von Dr. Finsch folgendes, aus Tobolsk von gestern Abend datirtes Telegramm hier eingegangen: „Wir sind soeben wohlbehalten mit einem Dampfer von Samarowa, welches wir am 26. September erreicht hatten, hier angekommen. Wir hatten mit einem Ruberboot die Tschutcha besafren und waren zu Fuß bis zur Walderrata-Bucht vorgedrungen. Angesichts der Karabat waren wir gezwungen umzukehren. Ausführliche Berichte und reiche Sammlungen folgen.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. October. Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, haben sich heute auch die Minister Fürst v. Auersperg und v. Lasser zu den Verhandlungen wegen der Formulirung der Ausgleichsgesetze nach Pest begeben.

— In der heute Statt gehaltenen Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Fürsten v. Bismarck angeklagten Dr. Ferdinand Springmühl ist derselbe von der Anklage wegen Beleidigung des deutschen Kaisers freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung des Fürsten v. Bismarck zu einer dreimonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Pest, 7. October. Die liberale Partei des Unterhauses hat beschlossen, den Bericht des Immunitätsausschusses, in welchem die Verhaftung des Abgeordneten Miletics und die Gutheißung des Vorgehens der Regierung beantragt wird, anzunehmen und sodann eine Vertagung des Unterhauses bis Mitte November in Vorschlag zu bringen. Die unabhängige liberale Partei beschloß gleichfalls, den Bericht des Immunitätsausschusses anzunehmen.

Italien. Rom, 7. October. Durch ein königliches Decret wird die Auflösung der Kammer ausgesprochen und werden die allgemeinen Wahlen für den 5. und den 12. November, der Zusammentritt der Kammer für den 20. November angeordnet. — Die Vertreter der Schweiz für die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages werden am 20. October hier erwartet.

Frankreich. Paris, 5. October. Das Herannahen der Wiedereröffnung der Kammerkession lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gesetzeswürfe, welche die Regierung vorzulegen beabsichtigt. Herr de Marcere wird ein Gesetz über die Municipalorganisation und deren Verhältnisse zu den Maires und Adjuncten einbringen. Bekanntlich wurde in der letzten Session das organische Gesetz über die Municipalitäten aus parlamentarischen Rücksichten in zwei Theile getrennt. Eine Specialcommission der Deputirtenkammer wurde beauftragt, die Frage wegen der Municipalwahlen und der Ernennung der Maires zu prüfen. Der Gesetzentwurf de Marcere wird lebhafteste Debatten erregen sowohl im Senat wie bei den Deputirten. Herr Dufaure wird seinen Gesetzentwurf über die Reformen in der Organisation des Richterstandes vorlegen. Herr Leon Say wird eine Revision der Patentgesetzgebung vorschlagen. Das Project der Conversion der fünfprocentigen Rente in vier- und einhalb- oder dreiprocentige ist noch in Vorbereitung und die Vorlage derselben hängt von den äußersten politischen Umständen ab. General Berhaut gebent über das Avancement in der Armee Vorschläge zu machen. Herr Waddington bringt einen Vorschlag zur Regulirung der bestehenden Attributionen der akademischen Räte und der Zusammenlegung derselben. Dieser Reform wird sich wahrscheinlich die kirchliche Partei heftig widersetzen, denn die bestehende Ordnung dieser Angelegenheiten ist ihren Interessen förderlicher. Es werden außerdem noch verschiedene Projecte in den verschiedenen Ministerien vorbereitet, aber sie sind untergeordneter Art und bieten vorerst kein Interesse.

Spanien. Madrid, 6. October. Der frühere Justizminister Alonso Martinez hat sich in Bezug auf die Auslegung des Art. XI. der Verfassung (sogenannter Toleranzartikel) in einem den Protestanten durchaus günstigen Sinne ausgesprochen.

Rumänien. Bukarest, 7. October. Zur Begrüßung des Kaisers von Rußland begiebt sich heute Abend eine aus dem Ministerpräsidenten Brailano, dem Kriegsminister Staniceano, dem Hofmarschall Bocaresjo und einem Flügeladjutanten des Fürsten bestehende Gesandtschaft nach Ewadia.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. October.

* **Hundschau.** (Die Breslauer Wahl. — Ein freitbarer Pfarrer. — Zur Auffassung der Synodalordnung.) In einer am Sonnabend zu Breslau Statt gehaltenen Versammlung von Wählern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei ist beschlossen worden, für die Landtagswahlen gemeinsam folgende Candidaten aufzustellen: Dem bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsdirector Justizrath Waschler, den Redacteur der „Schlesischen Presse“, Dr. Meyer und den Rechtsanwalt Freund.

Der Pfarrer Kiesel zu Leuthen hat, wie die „Schl. W.-Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, die Absicht, gegen den Bischof Reinken in Folge der Beschuldigungen, die auf dem letzten Congreß der deutschen Altkatholiken gegen die katholische Kirche und den katholischen Clerus erhoben worden seien, den Strafantrag zu stellen.

Nach der neuen Synodal-Ordnung für die evangelische Kirche Preußens hat in Patronats-Gemeinden der Patron die Befugniß, entweder selbst, wenn er die zur Wählbarkeit erforderlichen Eigenschaften besitzt, in den Gemeinde-Kirchenrath einzutreten oder ein Gemeindeglied mit diesen Eigenschaften an seiner Statt zum Aeltesten zu ernennen. Zu diesen Eigenschaften gehört ins Besondere nach § 35 der Synodal-Ordnung, — abgesehen von den äußeren Erfordernissen des eigenen Hausstandes, des Vollbesitzes der bürgerlichen Ehrenrechte etc. — daß das zu wählende Gemeindeglied, wie auch der Patron selbst, nicht „durch beharrliche Fernhaltung vom öffentlichen Gottesdienste und von der Theilnahme an den Sacramenten ihre kirchliche Gemeinschaft zu betätigen aufgehört haben.“ Gestützt auf diese Bestimmung hat der Gemeinde-Kirchenrath einer ländlichen Parochie in Schlesien auf die von dem Patron, einem städtischen Magistrat, getroffene Wahl des Patronats-Vertreters nachstehendes Schreiben an den Gewählten, eine im Kreise hochangesehene, sehr würdige Persönlichkeit gerichtet: „Dem unterzeichneten evangelischen Gemeinde-Kirchenrathe der Parochie W. ist unterm 1. August von dem Magistrat zu Sp., als dem Patron der hiesigen evangel. Kirche, angezeigt worden, daß derselbe Gw. etc. zu dem kirchlichen Ehrenamte eines Gemeinde-Aeltesten erwählt hat, damit Gw. etc. das Patronat in diesem Amte vertreten mögen. Nach § 35 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung vom 10. September 1873 ist der Eintritt in dieses Ehrenamt davon abhängig gemacht, daß der Gewählte am öffentlichen Gottesdienste und an dem Sacramente des heil. Abendmahles Theil nimmt. In Betreff dieses zweiten Postulats, der Theilnahme an dem heil. Abendmahl, sieht sich der Gemeinde-Kirchenrath zu seinem Bedauern in die ihm selbst sehr peinliche und unangenehme Nothwendigkeit versetzt, Gw. etc. auf Grund der Instruction des evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin vom 31. October 1873 Nr. 31 Absatz 3, über folgende Punkte ganz ergeben zu befragen: 1) ob Gw. etc. in den letzten Jahren vielleicht außerhalb der Parochie W. das heil. Abendmahl empfangen, 2) in welchem Jahre dies zuletzt geschehen sein dürfte, da es in der hiesigen Parochie nicht bekannt ist, daß Gw. etc. seit einer sehr langen Reihe von Jahren an dieser Handlung Theil genommen haben, welche die Kirche als ihre höchste und heiligste Feier ansieht. Bei diesem unserem Ersuchen erlauben wir uns zu bemerken, daß die von Gw. etc. erbetene Erklärung event. dem Vorstande der Kreis-Synode vorgelegt werden muß.“ Auf dieses eigenhändige Ansprechen hat der erwählte Patronats-Vertreter, wie vorausgesehen war, gar nicht geantwortet, sondern der Patronatsbehörde einfach angezeigt, daß er auf das ihm zugedachte Ehrenamt unter solchen Umständen Verzicht leiste. Von Seiten des Patronats soll indeß, wie wir hören, die Sache weiter verfolgt werden. Es ist nun freilich wahr, schreibt die „Schl. Zeitung“, der wir dies entnehmen, daß im Hinblick auf den oben erwähnten § 35 der Synodal-Ordnung der Gemeinde-Kirchenrath in W. bei dem von ihm beliebten Verfahren formell in seinem Rechte war, aber nicht nach dem Geiste der Synodalordnung, denn die Instruction des Oberkirchenrathes verlangt einen Abbruch sämmtlicher Beziehungen zur Kirche. Außerdem hat sich der in Rede stehende gewählte Patronatsvertreter vielleicht von dem Besuche des Gottesdienstes in W., aber durchaus nicht vom Gottesdienste überhaupt fern gehalten.

— (Zur Wasserungsverorgungsfrage.) Das in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zur Mittheilung gebrachte Erprose, in welchem Magistrat die Motive zu den von ihm in der Wasserungsverorgungsfrage gestellten Anträgen darlegt, bemerkt zunächst, das Bedürfnis einer Verbesserung der Wasserversorgung unserer Stadt sei ein so allgemein gefühltes, daß eine nähere Erörterung der Gründe, welche diese Verbesserung nothwendig machen, sich erübrige. Verschieden seien nur die Ansichten darüber, in welcher Art dieselbe zu bewerkstelligen sei. Als ein Hauptübelstand der gegenwärtig vorhandenen Wasserversorgung sei der Umstand erschienen, daß dieselbe das Wasser nicht von einem Punkte, sondern 7—8 verschiedenen, rings um die Stadt gelegenen Stellen zuführe und darum auch nicht zu einer einzigen gemeinschaftlichen Leitung vereinfacht werden könne. Der anfängliche Vorschlag, vom Fuße der Schneetoppe aus, wo sich

natürliche Sammel-Bassins befinden, die Stadt mit Wasser zu versorgen, sei nicht technischer oder finanzieller Schwierigkeiten wegen, sondern aus Gründen, die in unübersteiglichen Hindernissen rechtlicher Natur lagen, geschweigt, worauf sich die von den städtischen Behörden gewählte Wasserleitungs-Commission wieder dem Plane einer Verbesserung unserer gegenwärtigen Leitung habe zuwenden müssen. Die Commission habe aber gleichgültig auch geglaubt, der etwaigen künftigen Anlegung eines Wasserhebewerks, also der Wasserverorgung von einem Punkte aus, nicht vorgreifen zu dürfen, und sei darum in ihrer Sitzung vom 1. November 1875 zu dem Programme gelangt, daß festgestellt werden solle 1) die Leistungsfähigkeit der gegenwärtigen Leitung; 2) die Möglichkeit einer Erhöhung dieser Leistungsfähigkeit a. durch technische Verbesserungen, b. durch Zuführung neuer Zuflüsse; 3) die Leistungsfähigkeit der hierdurch verbesserten Leitung; 4) die Möglichkeit, die Wasserverorgung der Stadt durch ein im Bobertthale anzulegendes Hebewerk zu bewirken, und 5) das Erforderniß an Kosten für die Verbesserung der alten Leitung zugleich mit Rücksicht darauf, daß das Rohrnetz in der Stadt für den Fall, daß im Bobertthale eine genügende Menge guten Wassers zur Verorgung der ganzen Stadt gefunden würde, zugleich der künftigen Anlegung eines Hebewerkes im Bobertthale entspreche. Dieses Programm habe die Zustimmung der städtischen Behörden erhalten und die Stadtverordneten-Versammlung habe in ihrer Sitzung am 5. November 1875 die Summe von 2000 Mark zu den erforderlichen Wasserleitungs-Vorarbeiten bewilligt, mit deren Ausführung sodann der technische Director der Breslauer Metallgießerei, Herr Ingenieur Herzberg, betraut worden sei. Da aber inzwischen der Winter herangelommen, so habe der von der Metallgießerei beauftragte Ingenieur Rejzner die Vorarbeiten erst am 24. Februar d. J. aufnehmen können, worauf er seinen umfangreichen Bericht am 20. Juni d. J. dem Magistrat überreicht habe. Dieser Bericht schließt dem von der Wasserleitungs-Commission aufgestellten Programm in den ersten drei Punkten sich an, welche aber von demselben in den letzten zwei Punkten ab. Die Leistungsfähigkeit der gegenwärtigen Leitung berechnet der Bericht auf 10 Liter = $\frac{1}{2}$ Kubitfuß pro Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung. Der Verbesserungswerth würden nur drei Leitungen erachtet, das Gunnersdorfer, das Schildauer und das Pfarr-Geleit, deren Leistungen durch Verbesserung auf 20 Liter = $\frac{2}{3}$ Kubitfuß pro Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung gebracht werden könne. Die Kosten einer solchen Verbesserung würden auf 115,000 Mark berechnet, für den Fall aber, daß die Einrichtung des Stadtrohrnetzes ein künftig anzulegendes Hochdruck-Wasserwerk berücksichtige, auf 168,000 Mark veranschlagt. Die Zinsen und Unterhaltungskosten würden auf 13,000 Mark jährlich sich stellen. Der Anschlag nimmt an, daß in der Stadt 13 neue Druckhäuser und 24 Feuerhähne angelegt würden. — Diesem Project sei nun ein anderes, nämlich das Project einer Hochdruck-Wasserleitung, gegenüber gestellt, welches ein Wasserquantum von 29 Litern pro Secunde liefern würde, gegenüber einer Leistung der gegenwärtigen Wasserleitung von 4,56 Liter und der verbesserten Leitung von 8,74 Liter pro Secunde. An Feuerhähnen würden 36 und an Druckhäusern 15 angelegt werden, und die Kosten würden, wie veranschlagt, bei der Anlage mit Dampftrieb auf 300,000 Mark, bei einem Betriebe mit Wasserkraft aber voraussichtlich höher sich stellen. Zinsen, Betriebs- und Unterhaltungskosten seien bei einem Betriebe mit Dampftrieb auf 33,300 Mark, bei einem Betriebe mit Wasserkraft aber auf 32,000 Mark und die Einnahmen bei einem Hochdruck-Wasserwerk auf 30,800 Mark jährlich veranschlagt. Der Bericht nehme an, daß das Bobertthal ein hinreichendes Wasserquantum liefern könne, und daß vermuthlich ein oder zwei Brunnen genügen würden, das nöthige Quantum von 29 Litern pro Secunde zu schaffen. — Der Bericht gebe dadurch, daß er schon einen Voranschlag für ein Hochdruck-Wasserwerk liefert, über das Programm der Commission hinaus, erschnippe aber andererseits dasselbe insofern nicht, als er nur Vermuthungen, aber keine festen Anhaltspunkte dafür aufstellt, daß das Bobertthal im Stande sein werde, aus einem oder zwei Brunnen die ganze Stadt mit Wasser zu versorgen. Die Wasserleitungs-Commission sei daher der Ansicht, daß dieser Punkt unter allen Umständen noch einer näheren Erörterung und Feststellung bedürfe, indem die Ausarbeitung eines Hochdruck-Wasserwerk-Projectes ganz unmöglich sein würde, wenn man keine Stelle fände, von welcher aus die Stadt ein hinreichendes Quantum guten Wassers beziehen könnte. Der Bericht habe klar gelegt, daß die Ausarbeitung eines Hochdruck-Projectes nicht ohne Weiteres ganz bei Seite gelegt werden dürfe. Die Unzulänglichkeit des durch eine Verbesserung der alten Leitung zu erzielenden Wasserquantums, verbunden mit dem zu dieser Verbesserung erforderlichen Kostenaufwande von 115,000 resp. 168,000 M., auf dessen Verzinsung man in keiner Weise rechnen könne, lasse es doch bedenklich erscheinen, lediglich das Project einer Verbesserung unserer alten Leitung weiter zu verfolgen; vielmehr erscheine es sachgemäß, den städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft auch die Chancen eines Hebewerkes vor Augen zu führen, welches neben den sehr erheblichen Vortheilen für die Haushaltungen auch die Möglichkeit einer Rentabilität bietet. Von diesen Erwägungen ausgehend, habe die Wasserleitungs-Commission

bei Herrn Ingenieur Herzberg Anfrage gehalten, ob und für welchen Preis er die Anfertigung eines genauen Projectes und Kostenanschlages für ein Hochdruck-Wasserwerk, einschließlich der Feststellung der Bezugsquellen nach Quantität und Qualität, zu übernehmen bereit sei. Herr Herzberg habe seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt, sei aber der Ansicht, die Stadt thue besser, wenn sie die Klarlegung, ob im Bobertthale eine genügende Menge guten Wassers zu finden sei, nach seinen Angaben auf eigene Kosten ausführen lasse, indem sie dadurch voraussichtlich erheblich billiger wegkomme. Magistrat habe sich im Wesentlichen der Wasserleitungs-Commission angeschlossen und halte es für nothwendig, die besprochenen Untersuchungen im Bobertthale anstellen zu lassen, demnächst aber, wenn, wie zu hoffen, die Untersuchungen ein günstiges Resultat ergeben, mit dem Herrn Ingenieur Herzberg einen förmlichen Vertrag wegen Ausarbeitung eines Wasserhebewerk-Projectes abzuschließen. An die Stadtverordnetenversammlung ergehe deßhalb der Antrag, zunächst zu den Vorarbeiten im Bobertthale zur Feststellung der Quantität und Qualität des von dortiger zu beziehenden Wassers 2000 Mark und ferner einen Betrag bis zur Höhe von 4000 Mark zu bewilligen, um event. den erwähnten Vertrag abzuschließen zu können. — Dem Vortrage des Erpöses schloß die Mittheilung zweier Schreiben des Herrn Herzberg sich an, worauf die Versammlung in die Debatte eintrat, über den Verlauf wir in einem besonderen Artikel Mittheilung zu machen gedenken.

(Auszeichnung.) Laut telegraphischer Mittheilung hat unsere verehrte Mitbürgerin Frau Mathilde von Schmeling auf der Weltausstellung zu Philadelphia eine Preismedaille erhalten.

A. Breslau, 8. October. Gestern feierte der hiesige „Schlesische Centralverein zum Schutze der Thiere“ den 25. Jahrestag seines Bestehens. Der eigentlichen Festlichkeit ging am Vormittage eine Versammlung von Delegirten der Thierschutzvereine zu Breslau, Groß-Strehlitz, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg voraus, die den Zweck hatte, eine engere Verbindung sämmtlicher Vereine gleicher Tendenz herbeizuführen. Die unter Leitung des königlichen Departementstierarztes Dr. Ulrich in Beck's Restauration gepflogenen Beratungen hatten die Annahme folgenden Statuts zur Folge. 1) Die unterschriebenen Thierschutzvereine der Provinz Schlesien bilden eine Vereinigung unter dem Namen: „Verband Schlesischer Thierschutzvereine“. 2) Zweck des Verbandes ist die gegenseitige Förderung in der Erreichung der Ziele des Thierschutzvereinswesens. 3) Die Angelegenheiten des Verbandes werden auf jährlich mindestens einmal zusammentretenden Verbandstagen verhandelt, zu denen die einzelnen Vereine Abgeordnete entsenden. 4) Der Ort, an welchem der Verbandstag abgehalten werden soll, eben so der geschäftsführende Präsident werden auf ein Jahr im Voraus gewählt. 5) Die dem Verbands erwachenden Kosten werden auf die einzelnen Vereine nach der Mitgliederzahl vertheilt. Für das nächste Jahr wurde Breslau als Vorort und Dr. Ulrich zum Präsidenten gewählt. Nachdem die Versammlung beschlossene hatte, den Herrn Oberpräsidenten Grafen Arnim um Uebnahme des Protectorats über den neuen Verband zu ersuchen, wurden nach zweistündiger Dauer die Verhandlungen geschlossen. — Abends 7 Uhr hatte sich eine zahlreiche Festversammlung zur Begehung des Jubeltages eingekunden. Der Vorsitzende des Centralvereins, Dr. Ulrich, begrüßte dieselbe aufs Herzlichste und brachte eine Anzahl Beglückwünschungsschreiben von in- und ausländischen Brüdern, Vereinen, Freunden und Gönnern der Thierschutzbestrebungen zum Vortrage. Einen bleibenden Eindruck hinterließ bei den Zuhörern die Festrede des Rector Kaufmann, der in ansprechender Weise die Aufgabe jedes Einzelnen, wie des Vereins bezüglich der Thierschutzbestrebungen bezeichnete und ins Besondere die Heranziehung der Jugend zur Thierschutzsache als eine Hauptaufgabe der Jugenderziehung überhaupt namhaft machte. Bei dem nachfolgenden Souper, an dem sich ein reiches Damenlor betheiligte, trugen zahlreiche Lieder, Lieder und Gesangsvorträge, letztere von dem Opernsänger Pr aw i t, wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Ein Ball schloß die Festlichkeit. Noch ist zu bemerken, daß von den geladenen Ehrengästen sich u. A. auch der königliche Polizeipräsident von Wlkar-Gleichen eingekunden hatte.

Vermischtes.

— Ein heiteres Geschickchen wird der Wiener „Deutschen Zeitung“ aus Prag unter dem 15. d. mitgetheilt: „Der Prager Magistrat ließ vor einiger Zeit die unter seinem Patronate stehende Stephanskirche renoviren. Die Arbeiten waren bald beendet, bis auf die Anbringung des Thurmknoptes mit dem Kreuz, die unter der üblichen priesterlichen Ceremonie vor sich gehen sollte. Am bestimmten Tage erschien der zu dieser Ceremonie bestimmte städtische Pfarrer P. Nylles mit geistlicher Assistenz an Ort und Stelle. Zu seiner Verwunderung bemerkte er jedoch weder den Thurmknopt und das Kreuz, noch irgend eine Vorbereitung, so daß er sich mühsam entfernen wollte. Da trat ihm der Küster entgegen und erklärte ihm, daß der Thurm bereits mit dem Kreuze geschmückt sei, denn die Arbeiter hätten es in Anbetracht der großen Hitze und der dadurch verursachten

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	9. Oct.	7. Oct.		9. Oct.	7. Oct.
Weizen per Oct.	191	193	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,75	85,95
Roggen per Oct.	156	155,50	Defterr. Banknoten	165,76	165
Octbr./Novbr.	155	153	Freib. Eisenb.-Actien	74	74
Gafer per Oct.	140	140	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,40	136,55
Rübel per Oct.	69	69	Defterr. Credit-Actien	253,60	252
Spiritus loco.	48,50	49	Bombarden	130,50	129
Octbr./Novbr.	47,60	48,80	Schlef. Bankverein	89	89,25
			Bresl. Discobant.	68,76	69
			Laurahütte	74,65	75

Wien.			Berlin.		
	9. Oct.	7. Oct.		9. Oct.	7. Oct.
Credit-Act.	152,90	152,60	Defterr. Credit-Act.	252	253
Lomb. Eisenb.	78,75	78,25	Bombarden	130	130
Napoleonb'dor	9,82	9,855	Laurahütte	73,60	75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Sterbefälle.
 D. 16. Sept Georg, S. d. Tobtengräber Viebig, 14 J. D. 17. Glaschleifer Ernst Krause aus Agnetendorf, 3 J. hier, 39 J. D. 20. Paul, S. d. Schneider Wilhelm Fischer, 6 Mon. — Bahnmelster Heinrich Siebert aus Deuthen D./S., 3 J. hier, 35 J. D. 22. Marie, L. b. Fiskler Adolph Wagner in Herrschdorf, 14 J. D. 26. Steinpalter Gottlob Krause das., 65 J. D. 27. Telegraphenbeamte Carl Schach das., 73 Jahre. D. 28. Wilhelm, Sohn d. Schneidemeister Carl Müller, 8 J.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
 Landeshut. D. 25. Septbr. Wittwer Christian Wilhelm Wehner, Maurer zu Schreibendorf, mit Caroline Louise Pohl daselbst — Carl Ferdinand Drescher, Bauerohn zu Alt-Weidbach, mit Ernestine Pauline Reimann daselbst.

Geboren.

Landeshut. D. 12. Septbr. Frau Stellenbesitzer Henke zu Vogelsdorf e. S. D. 18. Fr. Stellenbesitzer Kammiller zu Hartmannsdorf e. S. D. 19. Frau Bergmann Erner in Vogelsdorf e. S. D. 21. Fr. Stellenbesitzer Walter zu Hartmannsdorf e. S. — Fr. Hausbesitzer Burkert zu Ober-Leppersdorf e. S. D. 25. Fr. Kutcher Brung zu Leppersdorf e. S. — Fr. Häusler Püschel in N.-Lieder e. L. — Fr. Fabrikarbeiter Lorenz e. L.

Gestorben.

Landeshut. D. 21. Septbr. Wittwe Louise Caroline Henriette Reigenkind geb. Breitz zu Leppersdorf, 61 J 4 Mon.

[13349] Heut Mittag entschlies nach schwerem Kampf unser guter Vater, Großvater und Schwager, der emeritirte Cantor und Lehrer, Herr

Carl Fenner,
 Inhaber des Adlers des Hohenzoller'schen Hausordens, im Alter von 73 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
 Jobten, Hirschberg, Abderdorf, Berlin, den 6. October 1876.

13350] Es hat dem Herrn gefallen, heut Mittag den allseitig verehrt, seit Frühjahr emeritirten Lehrer der Gemeinde und Cantor der evang. Kirchfahrt **Zobten,**

Hrn. Carl Fenner,

Inhaber des Adlers des Hohenzoller'schen Hausordens, nach hartem Kampf zu sich in sein himmlisch Reich zu rufen. Was der theure Vollandete der Gemeinde in allen ihren Kämpfen während eines fast 50jährigen Wirkens in derselben gewesen ist, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit und Berufstreue er seinem Doppels Amte jederzeit vorgegangen, wie er es verstanden, in allen Lagen seines vielbewegten und reich geprägten Lebens sich jederzeit vor dem Herrn zu demüthigen und der Gemeinde in Amt und Familie ein Vorbild zu werden ungeachtet der Religiosität und echter Pflichttreue, — das soll unvergessen bleiben R. i. p. **Zobten** 6. Obwenberg, den 6. Oct. 1876.

Stempel,

Pastor und Local-Schulinspector, i. N. des Orts, Kirchen- u. Schulvorstands,

Emma Roos,

was wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten statt besonderer Nachricht hiermit anzeigen.
 Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
 Hirschberg, d. 9. October 1876.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

[4312] Sonnabend, den 7. October, Abends 6 1/2 Uhr, entschlies nach schweren Leiden unser geliebter Sohn und Bruder

Robert Julius

im Alter von 20 Jahren 8 Monaten, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit anzeigen.
 Saalberg, den 9. October 1876.
Liebig, Kreisrathbesitzer, nebst Frau und Geschwister.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

Beschwerden vorgezogen, die Arbeit schon am Abend vorher auszuführen. P. Nylles verlangte die sofortige Herabnahme des Kreuzes, und da diesem beschiedenen Wunsche nicht gewillfahrt werden konnte, erklärte er, die Kirche nicht früher wieder zu eröffnen, als bis der Thurmknopf mit dem nöthigen Weiswasser versehen sein werde. P. Nylles brachte nun im Stadtrath diese Angelegenheit zur Sprache, wobei er eine seiner beliebtesten Reden gegen Liberalismus und Deutschthum loslassen konnte, und forderte in energischer Weise Genugthuung. Da war guter Rath theuer. Die Herabnahme und Wiedererhöhung des Kreuzes wäre mit zu großen Geldopfern verbunden gewesen und doch müßte die Einsegnung Statt finden. Bürgermeister Stramill blickte ratlos umher, ob ihm Keiner aus dieser Verlegenheit heraus helfen werde. Da erhob sich ein Stadtrath, den man für ein großes Kirchenlicht zu halten keine Ursache hatte, und bat ums Wort. Er meinte, P. Nylles habe ganz Recht, der Thurmknopf müsse geweiht werden. Da aber die Herabnahme zu viel Geld kosten würde, so schlage er vor, man möge mittelst der städtischen Feuerprobe die Ceremonie vornehmen. Das homerische Gelächter der Stadtverordneten, welches diesem Antrage folgte, verstumte vor der nun folgenden donnernden Rede des städtischen Pfarrers. Allein in Gelbsaden hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf und der Stadtrath blieb bei seinem ersten Entschlusse, den Thurmknopf an seinem Plage zu belassen. P. Nylles aber erhob Protest gegen diesen Beschluß. Ueberdies wandte er sich in dieser Angelegenheit an den Cardinal und will schlußendlich Falls selbst an den Papst recurriren.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 9. October. (W. L. B.) Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß nach über Constantinopel hierher gelangten Nachrichten sich unter der muslimänntlichen Bevölkerung Salonichs in letzter Zeit eine erneuerte Erregung bemerklich gemacht und Besorgnisse vor Ercessen namentlich für die Tage des Valramfestes hervorgerufen hätte. Unter diesen Umständen erhielt das Panzergeschiff „Friedrich Carl“ Befehl, nach Salonich zurückzukehren und ist, wie gemeldet, am 5. October dahin abgegangen.

Wien, 8. October. Bezüglich der Conferenzidee wird von den Morgenblättern noch hervorgehoben, daß dieselbe hier nur nach vorgängiger Vereinbarung des Conferenzprogramms Aussicht auf Zustimmung habe. — Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß die aus Anlaß der Rede Tisza's geführte Chauvinistische Sprache der Besten Blätter keineswegs der Ausdruck der Politik der Regierung sei. — Einer Mittheilung des „Fremdenblattes“ zu Folge, ist der Agent Besseltzki hier eingetroffen.

— Die Morgenblätter besprechen übereinstimmend die Schwierigkeiten, auf welche das Project einer europäischen Conferenz stößt. Dem „Fremdenblatt“ zu Folge mache man dabei geltend, daß neben der Pforte auch Montenegro an der Conferenz Theil nehmen müsse. Nach einer Nachricht des „Tageblatts“ aus Belgrad soll der Ministerpräsident Niksic auf die Anfrage in Betreff des Waffenstillstandes zustimmend geantwortet haben. Jedoch soll derselbe hieran die Bedingung geknüpft haben, daß der Waffenstillstand unter der Bestimmung einer Demarcationslinie, sowie einer neutralen Zone auf mindestens 6 Wochen abgeschlossen werde. Von Seiten der serbischen Regierung soll eine Note an die Mächte gerichtet worden sein, in welcher die von den Türken in den letzten Kämpfen verübten Grausamkeiten aufgezählt werden.

— Die hiesige „Sonntags- und Montags-Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Artikel, welcher das Zusammengehen Oesterreichs und Rußlands in der orientalischen Frage als positiv signalisirt.

— Wie der „Neuen Fr. Presse“ aus Semlin gemeldet wird, ist ein Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Serben unter Horvatovic am 5. d. bei Krevet nach zwei Stunden abgebrochen worden. Die Serben haben die Verschanzungen von Tescica geräumt. General Schernajeff verlangt die Einberufung sämtlicher bisher noch nicht eingezogener weisensfähiger Männer vom achtzehnten bis zum fünfzigsten Jahre. — Den Morgenblättern zu Folge ist das für heute beabsichtigt gewesene Czachenmeeting in Zulienfelde bei Brünn zu Gunsten der insurgirten türkischen Provinzen durch die Behörden untersagt worden. — In Prag sollen Kisten mit Hinterladern, Pistolen und Feldflaschen confiscirt worden sein.

Zara, 7. October. Nach aus Trebinje hier eingegangenen Meldungen sind in Folge des Rückzuges der montenegrinischen Truppen unter Belo Paulovic von dem rechten Ufer der Trebintzitsa nach Dnatic die als unterbrochen bezeichneten Communicationen wieder frei. Die Festung Medun ist verproviantirt worden.

Constantinopel, 7. October. Der englische Volschafter Sir S. Elliot, hat heute eine Privataudiens bei dem Sultan gehabt. — Die Pforte dürfte den hiesigen Vertretern der Mächte in einigen Tagen ein Memorandum Behufs Erläuterung ihrer Entschliefungen ausgehen lassen.

Ämtliche Anzeigen.

Am 1. October e. ist das Gesetz vom 26. Juli e. betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereich der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 in Kraft getreten, nach welchem in den einem Landkreise angehörenden Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern, also auch hier in Hirschberg,

1. über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen (§§ 16—25 der Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und Reichsgesetz vom 2. März 1874), soweit die Beschlusfassung hierüber der Bezirks-Regierung zustand und concessionspflichtige Anlagen der nachstehenden Art in Frage stehen:

[13386]

Gasbereitungs- und Gasbewahrungs-Anstalten, Anstalten zur Destillation von Erdöl, Anlagen zur Bereitung von Braunkohlentheer, Steinkohlentheer und Coaks, Asphaltkokeren und Pechfiedereien, Glas- und Kufshütten, Kalk-, Ziegel- und Gypsöfen, Metallgießereien, Hammerwerke, Schnellbleichen, Firnisfiedereien, Stärkefabriken, Stärkesyrupfabriken, Wachsstuch-, Darmsaiten-, Dachpappen- und Dachfilzfabriken, Darmzubereitungs-Anstalten, Leim-, Thran- und Seifensiedereien, Knochenbrennereien, Knochenbarren, Knochenkokeren und Knochenbleichen, Hopsenschwefelbarren, Zubereitungs-Anstalten für Thierhaare, Talgsmelzen, Schlächtereien, Gerbereien, Abdeckereien, Stroh-papierstoff-Fabriken, Stauanlagen für Wassertriebwerke, Dampffessel und Fabriken, in welchen Dampffessel oder andere Blechgefäße durch Verzinten hergestellt werden;

2. über Anträge auf Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft, Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, sowie zum Handel mit Giften (§§ 33, 34 der Reichs-Gewerbeordnung)

nicht mehr wie bisher der Kreis-Ausschuß, sondern der Magistrat zu entscheiden hat.

Wir machen das betheiligte Publikum hierauf aufmerksam.

Auf die vor dem 1. October e. bereits anhängig gewesenen Sachen finden in Beziehung auf die Zuständigkeit der Behörden, das Verfahren und die Zulässigkeit der Rechtsmittel die früheren Bestimmungen Anwendung.

[13386]

Hirschberg, den 6. October 1876.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf

[13084] Die den Schuhmacher Gottlieb Wilhelm Gottwald'schen Erben gehörige Freistelle (Hypotheken-Nr. 53) Nimmerstath in der Größe von 1 Hectar 94 Ares 90 Q.-Mtr. soll auf Antrag der Ersteren am 18. October 1876, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath Menzel in der Bonnerlei zu Nimmerstath im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau I. einzusehen.

Vollstein, den 30. Sept. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Wallfisch zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. November 1876, einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sindem bereits rechtsähigig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. Juli 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

Mittwoch, d. 29. Novbr. 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Commissar im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Locales anberaumt u. werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath Bayer und die Rechtsanwälte Wischenborn und Wiestler hierseits zu Sachwaltern vorge-schlagen.

[13353]

Der Rechtsanwalt Wenzel ist zum definitiven Pfandverwalter ernannt worden Hirschberg, d. 20. September 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[13344] Das dem Hausbesitzer Franz Schubert gehörige Haus Nr. 209 Friedeberg a. D., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. November 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Termins-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Ares, 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,30 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum

oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. November 1876, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer von dem Subhastations-Richter verkündet werden. Friedeberg a. D., den 26. Sept. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Auction.

[13373] Donnerstag, den 12. d. M., von früh 9 Uhr, werde ich in meiner Auctionshalle Bücher, Cigaretten, Kienfilberwaaren, Garbinnenbretter, div. Möbel, halbleidene u. wollene Kleiderstoffe, 1 completen neuen Herren-Anzug, getragene Kleidungsstücke, vier Paar neue Pferdebeden, Spielwaaren u. v. a. O. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung ver-kaufem.

H. Baumert, bereid. Auctions-Commissar.

Aderhaus-Verkauf.

Sonnabend, den 14. October, Vormittags 10 Uhr,

wird das Haus Nr. 98 mit 6 Morg. 73 Dec.-Ruthen Ader hierorts und Nachmittags

1 Kuh, 1 Wagen, 1 Satz Eggen, sowie verschiedenes Haus- u. Wirtschaftsgedäch meistbietend verkauft. [13038]

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahrem.

Straupitz, den 1. October 1876.

Der Gemeinde-Vorstand. Dittmann.

[13354] Die zum 14. d. Mts. angehängte Auction von Ziegeln in der Vorortverwaltung Feist'schen Ziegelei am Hahnenteiche bei Hermsdorf u. R. fällt aus.

Hermsdorf u. R., d. 7. Octbr. 1876.

Der gerichtl. Auct.-Commissar. Leipelt.

Rlöber-Verkauf.

Freitag, den 13. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab,

werden in der Revierjäger-Wohnung in Jacobsthal aus dem Forstrevier Karlsthal

4716 Stück weiche Rlöber meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Petersdorf, den 6. October 1876.

Reichsgräfl. Schaffgotsche Oberförsterei Petersdorf.

Dienstag, den 10. Oct.,

zum erstenmale:

Daniel in der Löwengrube und Schlangenfütterung

mit lebendigen Hasen u. Kaninchen, welche ganz verschlungen werden.

[4321]



Ausgeführt vom berühmten Thierbändiger Kreuzberg.

Avertissement.

Das bisher **F. Schmidt's**che
Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft
 werde im größeren Maßstabe, erweitert durch ein complettes Lager in **Tapiserie- und Weißwaaren**, fortführen.
 Indem ich für streng reelle Bedienung, billige Preise und Punctualität stets Rechnung trage, bitte um geneigten Zuspruch.
 Hirschberg, im October 1876.
F. Schmidt's Nachfolger,
 [13381] Schildauerstraße 16.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch briefl. überraschend siche: geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden**. 30jährige Praxis. [875]

Im Cantor **Bormann's**chen
Musik-Institut
 beginnen am **16. October**
neue Kurse. [13191]

Hiermit die ergebene Anzei-
 ge, daß ich jetzt
Schützenstraße 37
 wohne.
Seiffert,
 [13339] Thierarzt.

[4313] Meinen werthen Kunden zur
 Nachricht, daß ich **Dromenade 18** bei
 Tischlermstr. **Hrn. Kieger** wohne.
A. Gottwald, Schuhmachermstr.

Da das **Herren-Garderoben-Geschäft**
 von Herrn **A. Wallfisch** in **Warmbrunn**
 seiner baldigen Auf-
 löschung bedarf, und ich Selbigem seit
 10 Jahren sämmtliche bestellte Arbeiten
 zugeschnitten und gearbeitet habe, so er-
 laube mir, ein geehrtes Publikum von
 hier und auswärts gehoramt zu bitten,
 ferner mich mit gütigen Aufträgen zu
 beehren. Auswahl von Stoffen zur ge-
 fälligen Ansicht. [13313]

Hochachtungsvoll
L. Kleke, Schneidermeister,
Warmbrunn,
 wohnhaft an der Salzbrücke.

Benfion.

[13284] In meinem Pensionat finden
 junge Mädchen oder Knaben, welche hie-
 sige Lehranstalten besuchen, bei gewissen-
 hafter Beaufsichtigung unter soliden Be-
 dingungen freundliche Aufnahme. Nach-
 hilfe in Schularbeiten, sowie in allen
 Handarbeiten wird ertheilt. Instrument
 zur Benutzung.

A. Dachner,
Görlitz, Obermarkt Nr. 18, 2 Etage.

[4310] Für die von mir Herrn **Waisen-
 rath Hainke** angehaltene Beleidigung zahle
 ich **10 Mark** Strafe.
Müller in Voigtshdorf

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum von Hirschberg und Umgegend die
 ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause
große Schützenstraße Nr. 40 (Kath. Ring),
 in welchem mein Vater viele Jahre die Fleischerei betrieben
 hat, ein

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

errichtet habe und **Donnerstag, den 12. d. Mts.**, eröffne.
 Es wird stets mein aufrichtigstes Bestreben sein, durch gute und
 reelle Waare mir das Vertrauen des geehrten Publicums zu er-
 werben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Carl Nauke,
 Fleisch- und Wurstwaarenfabricant.

[13387]

Sämmtliche Artikel für Schneiderinnen
 empfehle zu den billigsten Preisen **Rosa Berju.**

Louis Linhardt in **Schönau**
 empfiehlt sein Lager von

Posamentier-, Galanterie-,
Woll-, Weiß-, Kurz-, Band-
 und und
Tapiseriewaaren. Spielwaaren.

Gummi-Unterlagen,
Filzschuhe und Sohlen,
 gewalkte Strümpfe,
Phantasie-Artikel.

[13384]

Grünberger Weintrauben

versendet in vorzüglicher Qualität, 10 Pfd. Brutto für
3 Mark 50 Pf. postfrei [13174]

C. Herrmann,
 Grünberg i. Schl., Breslauerstraße.

Ungar. Weintrauben,
Grünb. dto.

in Kistchen von 10 Pfd. zu
 Originalpreisen empfiehlt
Johannes Hahn.

100 Pfd.
feine Ritttergutsbutter

wird regelmäßig allwöchentlich per
 Cassa zu kaufen gesucht. Offerten ge-
 fälligst abzugeben an Frau Apotheker
Halgans in **Greiffenberg**
 in Schlesien. [13361]

Für **Brillenbedürfende**
 alle **Donnerstage** im Gasthose zum
 „goldenen Schwerdt“.
 [602] **Seitze, Optiker.**

Schleier,
 von 75 Pf. an, empfiehlt [13365]
Rosa Berju, Schulstr. 12.

Gedichte
 in schlesischer Mundart
 von
C. E. Bortermann,
 weiland Schneider und Inwohner
 in **Fischbach**,
Vierte Auflage.
 sind in der Expedition des „Boten aus
 dem Riesengebirge“ zu haben.

Verkaufs-Anzeige.
 [13358] Umgehobler sind eine Partie
 guter **Rödel**, als: Bettstellen mit
 Matrazen, Sophas, Spiegel, Tische,
 Gartenstühle, Bilder, neu und antik, und
 dergl. m. baldigst zu verkaufen in Nr. 62
 im 1. Stock, zu **Hermshorf** u. s.

Vorzügliches Schmalz,
 Pfd. 7 Sgr., [13035]
 Paraffin-Lichte, a Pack 4 1/2 Sgr.,
 Bruch-Chocolade, a Pfd. 6 1/2 Sgr.,
 reines Baumöl, a Pfd. 6 Sgr.,
 bestes Petroleum, Nippentabak und
 Spielarten billigt bei
Albert Plaschke.

Comptoir-Kalender

für das Jahr **1877**
 sind in der Expedition und den be-
 kannten Commanditen des „Boten
 a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Wiener Würstchen,
Cervelat- und Leberwurst
 empfang und empfiehlt [13379]
Paul Lorenz.

[13290] Zur bevorstehenden Kartoffel-
 Ernte empfehle ich neu verbesserte
Graf Münster'sche
Kartoffel-Ausgraber,
 welche sich durch leichteren Gang und
 große Leistung sehr ganz besonders aus-
 zeichnen.

Löwenberg i. Schl.
Wilhelm Scholz,
 Getreide-, Producten- u. Maschinengeschäft

Seedorf'sch
 empfang u. empfiehlt [13377]
Johannes Hahn.

Simbeerfaß
 empfiehlt **P. Du Bois,**
 [13087] Schmiedebergerstr. 21.

Grabplatten u. Thürschilder
 von Porzellan in allen Nummern
 wieder vorräthig bei Porzellanmaler
E. Hübner,
 [4304] Schmiedebergerstraße Nr. 5.

Silbergrau
Quart-Kauf-Couvert
 [9605] unbeschädigt,
 empfiehlt **Carl Klein.**

Kraut und
Munkelrüben
 verkauft das
Dom. Mauer
 [13075] bei Pahn

Cri-Cri-Polka
 [13355] Preis 60 Pf.
 mit Begleitung des **Cri-Cri** ad libi-
 tum ist sowohl tänzlich, wie auch leib-
 weise im Adonement zu haben bei
Ernst Fries,
 Musikhandlung,
Görlitz, Jacobstr. 3.

Theodor Nixdorff's
Restauration,
 Gerichtsstraße Nr. 1,
 empfiehlt ihr vorzügliches echt
Culmbacher, Böhmisch und
Lagerbier, sowie die Weine,
 Piano — freundl. Beheizung
 Mittwoch, den 11. October,
Hasen-Abendbrot.

Nieler Sprotten,
Speckbäcklinge,
marinierte Matrelen,
marinirten Aal,
Jauer'sche Bratwürste
 empfiehlt [13378]
Johannes Hahn.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannten Commanbiten des „Boten a. d. Riesengebirge“:
Kalender
 des Boten aus dem
 Riesengebirge
 für das Jahr 1877.
 Dritter Jahrgang.
 Preis 50 Pf.

Einen einpännigen Fensterwagen verkauft **Fischer,** Berndtengasse 5a.
Nicht zu übersehen!
Täglich frische
 Bratwürstchen, sowie Jauer'sche, Frankfurter u. polnische Bratwürstchen, ferner
jeden Mittwoch und
Sonnabend,
 früh von 9 Uhr ab,
 frische Blut- und Leberwurst, sowie alle anderen Sorten
 Wurst feinsten und bester
 Qualität empfiehlt [13309]
W. Belkner,
 Wurstfabrikant,
Butterlaube Nr. 33.

[13249] Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von eichenen und fichtenen
Särge
 in allen Größen und Farben, zu sehr billigen Preisen.
Oscar Pauksch,
 äußere Burgstraße 6.

[13367] **Garnirte Hüte**
 empfehle bei billigsten Preisen einer gütigen Beachtung und werden Modernisirungen von Hüten, Kapotten, Tüchern zc. bestens ausgeführt.
Rosa Borju, Schulstr. 12, (Mohrenecke.)

Lohnender Handelsartikel für Gewerbetreibende aller Art.
Deutscher Reichsbote.
 Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1877.
 Mit einer **Gratisprämie:**
 Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs, in einem brillanten
 Delbruckbilde.
 Preis: 40 Pfennig. [13126]
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte.
 Der Handel mit diesem beliebten und billigen Volkskalender hat sich überall da als sehr lohnend erwiesen, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, bei Krämmern, Tabakhändlern, auf Jahrmärkten, Messen, durch Portiers großer Fabriken, Dienstleute zc. Besonders in den Monaten October bis December gehdrt ein Kalender zu den gangbarsten Handelsartikeln im Kleinverehr. Jede Buchhandlung liefert den Deutschen Reichsboten an Wiederverkäufer mit Rabatt und nimmt am Ende des Jahres die nicht verkauften Exemplare zu Originalpreisen zurück.
 Verlag von Beshagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24 Fuß,
echt Pommerschen Portland-Cement,
 sowie alle **Bau- und Ofenbau-Utensilien**
 offeriren zu den **billigsten** Preisen [13331]
Rumpelt & Meierhoff,
 Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25.

Große illustr. Naturgeschichte (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik), 3 starke Bde., mit 1000 Abbild. (bisher Markt 12) für Markt 4, eleg. gebunden Markt 5 1/2.
Das maler. Universum, Album der berühmtesten Ansichten der ganz. Welt. 100 Kunstblätter in Stahlst. der besten Meister gr. 8° in Carton, (bisher 24 Markt) für nur Markt 6, liefert neu und complet [13360]
die Strauss'sche Buchhandlung in
Frankfurt a. M.

Billards in größter Auswahl.
 Neue, wie überspielte **Billards** empfiehlt unter Garantie die **Billardfabrik** von
A. Wahsner in Breslau,
 Weißgerberstraße Nr. 5.
 [13127] **Inhaber höchster Medaillen.**

Geschäftsverkehr.
5600 Thlr.
 sind zu Weihnachten d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek auf ländliche Grundstücke zu vergeben. Näheres in der Exped. des „Boten“. [13345]

900 Thlr.
 sind bald auf ländl. Grundstücke, jedoch nur ganz sicher auszuleihen. Näheres zu erfahren in der Exped. des „Boten“.
 [13348] Es wird in der Umgegend von Hirschberg oder Petersdorf ein
Haus
 mit 5 Zimmern und 25 Ares Obst- und Gemüsegarten aus freier Hand zu kaufen gewünscht. Adressen mit Angaben über Preis und Anzahlung, sowie nähere Details werden erbeten unter Chiffre W. D. in der Exped. des „Boten“.
 [13383] Meine

Wirthschaft Nr. 3
 zu **Nieder-Reichwalbau** b. Schönau bin ich Willens mit den dazu gehörigen 85 Morgen Areal sofort zu verkaufen.
A. Markort.

Freiwilliger Verkauf.
 [13224] Die Häuserstelle Nr. 86 zu Blumenhof mit ca. 5 Morg. Acker und Wiese sind wie Willens aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.
 Blumenhof.

Die Gutthler'schen Erben.
Eine Gastwirthschaft,
 an frequenter Straße gelegen, mit Tanzsaal, Fremdenzimmer zc., ist mit vollständigen Geräth u. Inventarium mit oder ohne Acker zu verkaufen. Auch wird eine kleine Befähigung mit in Kauf genommen. Gest. Offerten unter D. E. F. Gastwirthschaft beibringt die Exp. d. Bl.

Ein Haus
 in **Hausdorf** bei Waldenburg, dicht an der Straße gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen und Näheres zu erfahren bei Stellmachernstr. **Bortsch** daselbst.

Mühlen-Verkauf.
 Meine zu **Sellendorf**, 1 Stunde von Liegnitz gelegene Wassermühle mit 2 französischen Mahlgängen und 13 Morg. gutem Grundstück, bin ich Willens mit Geräth und vollständigem Inventar wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer [13316]
Gustav Kirchner.

Pachtgesuch.
 [13387] Ein **Guthof** oder **Restoration** wird von einem jungen, intelligenten, cautionsfähigen Manne an mehrere Jahre sicher zu pachten gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition des „Boten“ zu richten. Agenten verbeten.
 [13309] Zum Krauteinhobeln empfiehlt sich ledereum **Fischer Klemm**, Sand 2a.

1 feines Restaurant
ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. des „Boten“.

Acker-Verpachtung in Hermsdorf u. K.
Die zu meinem Vorwerk Nr. 1 daselbst gehörenden Acker und Wiesen sind ich Willens parzellenweise zu verpachten, und lade zu diesem Behufe Pachtwillige auf **Freitag, den 13. c., Nachmittags 1 Uhr,** an Ort und Stelle ein. Nähere Bedingungen daselbst. Zuschlag vorbehalten. [13363] **A. Wallisch.**

6 Mt. Belohnung
sichere ich demjenigen zu, welcher mir zu meinem in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mt. aus den Sträuchern auf meiner Wiese unterm Kreuzberge gestohlenen, grün angefarbten, noch ganz neuen **Wendepflug**, verhilft. Vor Ankauf wird gewarnt. [4317] **W. John, Schmiedebergstr. 14.**

[4292] Am vergangenen Donnerstag hat sich ein graubrauner **Vorkelhund** zu mir gefunden, und kann derselbe gegen Kosten-Erstattung binnen 8 Tagen abgeholt werden bei Gastwirth **Mischer** in **Schilbau**.
1 Sans abh. gel. Abgeb. Hellerstr. 9.

Bermiethungen.
[13374] Der zweite Stock meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung ist vom 15. Oct. c. ab event. vom 1. Januar 1877 zu vermieten. **H. Baumert.**

Schützenstraße Nr. 22
ist eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, Küche und allem Beigelaß sofort zu vermieten, auch kann hierzu ein großer Hofraum nebst Remise abgegeben werden. Auch ist in demselben Grundstück im **3. Stock** eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und allem Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, ebenfalls sofort zu vermieten. [13346]

[4311] **Schilbauerstr. 9** ist eine freundl. Wohnung, große Stube, Alkove, Küche, Altan nebst Beigelaß sof. od. später zu verm.

[13372] **Langstraße 7** ist eine möblirte Stube nebst Cabinet zu verm.

[4320] **Zwei hübsche Familien-Logis**, beide bestehend aus Stube, Alkove und Zubehör, sind sofort oder später zu vermieten im Gasthof „zur Glocke“.

[13359] **Bahnhofstraße 67** ist der 1. Stock pr. 1. Januar 1877 und eine Stube m. Cabinet bald zu verm.

[4307] 1 Stube zu verm. **Niehmart 2.**

[13140] 1 möbl. Zimmer zu verm. **Briesterstraße 22, 2 Treppen.**

1 freundl. Stube zu verm. **Zapfengasse 9.**

[12090] Ein großer Laden mit einer im Parterre gelegenen Wohnung ist sofort zu vermieten.
Näheres im **Hotel 3 Berge.**

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann,
welcher ca. 3 Jahre in einem Specerei- und Producten-Geschäft thätig war, sucht, um seine Kenntnisse zu erweitern, Stellung in einem **Comptoir**. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Speditteur Walter** in **Hirschberg**.

Offene Adjvantenstelle.
[13362] An der hiesigen evangelischen Schule soll möglichst bald ein Adjvant ange stellt werden. Derselbe erhält außer freier Station 600 Mark Baargehalt. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst den erforderlichen Zeugnissen dem Königl. Superintendenten und Kreis-Schulen-Inspector Herrn Pastor prim. Richter zu Landeshut baldigst zugehen lassen, oder sich persönlich vorstellen. **Leppersdorf bei Landeshut, den 7. October 1876.**
Der Schulvorstand.

Ein Verkäufer und Verkäuferin werden für ein größeres **Posamentier- und Strumpfwaa ren-Geschäft** per bald gesucht. Nur mit dieser Branche Vertraute wollen sich unter Chiffre **A. B. 400** in der Exped. des „Boten“ melden. [13382]

[13386] **Fischergesellen**, sowie 1 **Lehrburschen** verlangt **Fischlermeister H. Dreissig.**

Ein tüchtiger Töpfer,
der mit der Fabrication von Blumen-öpfen vertraut ist, wird in die Nähe von **Königsberg** in P. gewünscht. Auskunft ertheilt der Vorstand des **Gartenbau-Vereins zu Königsberg**.

In Schweidnitz ist für einen militärfreien **Schornsteinfegergesellen** eine gute Stelle offen.

Gesucht
wird ein zuverlässiger **Kutscher** zum **Prof- u. Rehlverfahren** in die [13277] **Obermühle zu Schmiedeberg.**

[13287] Einen zuverlässigen **Pferdeknecht** sucht pr. Neujahr 1877 bei 135 Mark jährlichem Lohn **Bauergutsbesitzer Heinrich Renmann** in **Wernersdorf, Stat. Merysdorf.**

[13364] Ich suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Mädchen von auswärt, welches das **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** erlernen will, bei vollständig freier Station.
Nathan Hirschfeld,
Schützenstr. 41, kathol. Kleg.

[13356] Ein fleißiges Mädchen, das Lust hat sich nach auswärts auf's Land zu vermie then, findet bei sehr guter Behandlung sofort ein Unterkommen.
Näheres zu erfragen durch Kaufmann **Schmidt** zu **Hirschdorf**.

1 Kuhstallmagd
findet bei 165 Mark Lohn u. 15 Mark Weihnachten einen Dienst zum 2. Jan. 1877 auf **Dominiu m** [13168] **Schwarzbach** in **Hirschberg**.

[13357] Eine Dame aus **Potsdam** sucht zum 1. November c. eine **perfecte Köchin**, die auch zu andern häuslichen Arbeiten fähig ist und gute Aittefe besitzt.
Hierauf Reflectirende wollen sich in **Hübner's Gasthof** zu **Hirschbach** melden.

[4263] **Einen Lehrling** sucht zum baldigen Antritt **J. Sedlacek**, **Bäckermeister**, **Hirschberg**, äußere **Burgstr. 9.**

Im Domnitz'schen Saale.
Mittwoch, den 18. October 1876:
Einziges Concert
der Geschwister Clara und Jenny Hahn.
Das Nähere wird später durch Placate und durch dieses Blatt bekannt gemacht werden. [13347]

Bergnügungs-Kalender.
Kirmes.
Mittwoch, den 11. und Sonntag, den 15. d. M.,
label Unterzeichneter zur
Kirmes nach Malwaldau
freundlichst und ergebenst ein.
Robert Schnabel.
Dombusse werden am Markt bereit stehen. [12343]

Empfehle heute Abend von 7 Uhr an:
Türkischen Piloff,
frischen **Seedors**ch mit **Senfbutter,**
Schinken in **Burgunder.**
Fasanen-Braten.
[13370] **R. Demnitz.**

Schlacht-Fest!
Heute **Dienstag, den 10. Octbr.,**
Wellfleisch und **Wellwurst,**
Abends:
Wurstpicnick,
wozu ergebenst einlabel [13371] **K. Schnabel.**

Zur Kirmes-Feier und Tanz
label Unterzeichneter heut **Dienstag** ganz ergebenst ein. Für guten **Caten, Gänse, Hosen** und div. andere **Braten,** sowie **hausbackenen Kuchen** und gute **Getränke** wird bestens gesorgt sein.
Gustav Koppe
[13368] in **Gummersdorf.**

Tenglerhof
Cavalierberg. [13375]
Kirmes! Kirmes!
Mittwoch, den 11. October c.
Gute Waare! Solide Preise!

[4318] Auf **Mittwoch** und **Donnerstag, den 11. und 12. October,** label Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner **zur Kirmes** ganz ergebenst ein. Für guten **Entenbraten** u. andere **Speisen,** sowie **Caffee, Kuchen** etc. wird bestens Sorge tragen
Grossmann in **Malwaldau.**

Zur Nach-Kirmes
auf **Mittwoch, den 11. October,** label ganz ergebenst ein **Gastwirth** [4315] **A. Neudeck** in **Ob. Stionsdorf.**

Zur Kirmes
label Unterzeichneter auf **Mittwoch, den 11., und Sonntag, den 15. Oct.,** ganz ergebenst ein. Für gut besetztes **Orchester,** sowie gute **Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge tragen [4319] **F. Rüffer** in **Gierebdf.**